



Ärzte am LKH Graz retteten Opfer (54) in einer mehrstündigen OP die Unterarme. Ehemaligem Hunde- halter drohen jetzt rechtliche Folgen.

Von **Wilfried Rombold**
und **Bettina Kuzmicki**

Nach vierstündiger Operation am LKH Graz stand gestern fest: „Die Unterarme der Frau sind gerettet“ – so Patricia Lebo von der Abteilung Plastische Chirurgie. Die Patientin, eine 54-jährige Mitarbeiterin des Tierheims Adamhof in Straß, war am Samstag von einem American-Staffordshire-Terrier schwer verletzt worden.

In der Wunde der Südsteirerin steckte sogar noch ein Zahn von Hund Cesar. „Für einen Hundebiss waren es sehr ausgeprägte Verletzungen“, erklärt Lebo. Die Frau verlor viel Blut, die Muskulatur wurde schwer geschädigt. Es bedürfe noch mehrerer Operationen und eines wochenlan-

Nach Bissattacke wurde Cesar eingeschläfert

gen Spitalsaufenthalts, bis die Funktionalität der Unterarme wiederhergestellt sei, so die Fachärztin.

Cesar wurde indes im Grazer Tierheim Arche Noah eingeschläfert – mit Einverständnis der Ethikkommission. Zum einen hatte er beim Transport von Straß nach Graz nochmals aggressiv auf einen Pfleger reagiert, zum anderen erlitt er später einen epileptischen Anfall.

Beides gab Cesars Ex-Besitzer bei der Abgabe des Hundes in der Vorwoche offenbar nicht an. Ihm drohen rechtliche Konsequenzen. Die Staatsanwaltschaft wird entscheiden, ob gegen den Mann ermittelt wird. Der Aktive Tierschutz Steiermark selbst will den Wiener „wegen grober Fahrlässigkeit“ anzeigen.

Im **Adamhof** herrschen tiefe Betroffenheit und Ausnahmezustand. Das Tierschutzhaus ist vorübergehend geschlossen. Ein normaler Betrieb ist derzeit nicht möglich, das Personal ist noch traumatisiert und deshalb dienstfrei gestellt. „Kolleginnen und Kollegen aus der Arche Noah helfen aus, sie versorgen die Tiere, machen sauber. Und nehmen natürlich auch Tiere



**Schwer betroffen: Eva Gössl und
Elke Jentsch**
KUZMICKI

auf, wenn es nötig ist. Aber zur Tagesordnung übergehen, das geht nicht so einfach, da werden wir noch länger brauchen“, so Vorstandsmitglied Elke Jentsch.

Was passiert ist, kann man noch immer kaum glauben. „Wir reden natürlich darüber, das hätte ja jedem von uns passieren können. Es ist ein beklemmendes Gefühl“, sagt Tierinspektorin Eva Gössl. Dass der Besitzer die Gefährlichkeit Cesars verschwiegen hat, macht Jentsch besonders zu schaffen: „Darauf müssen wir vertrauen können. Das ist wie ein Vorsatz, echt schlimm.“ Und Nadine Harrer vom Tierschutz ergänzt: „Wir hätten den Hund trotzdem aufgenommen, ihn aber gleich nach Graz gebracht. Dort haben wir nämlich spezielle Räume.“